

VERABSCHIEDUNG VON OBERKIRCHENRAT PFARRER SÖNKE KRÜTZFELD IN DEN RUHESTAND

Am 26. September 2025 wurde der Leiter des Referates für Schule und Religionsunterricht in der EKHN mit einem festlichen Gottesdienst durch den Dezernenten Pfarrer André Witte-Karp in den Ruhestand verabschiedet. Sönke Krützfeld, der 1994 selbst Schulpfarrer und Seelsorger am Rabanus-Maurus-Gymnasium war, setzte sich in mehr als zwei Jahrzehnten an leitender Stelle in der EKHN für die Schulseelsorge und religionspädagogische Bildung in Schulen ein. Witte-Karp nennt in seiner Ansprache nur einige Meilensteine: „Da ist die Gründung des Evangelischen Gymnasiums in Bad Marienberg, da ist der Aufbau des Schulwerks, da ist die Schulstiftung der EKD mit dem Vorsitz des Stiftungsrats, die Mitarbeit an der Denkschrift „Orientierung gewinnen“, da sind die Jugendkulturkirche in Frankfurt, der Jugendkirchentag, sind neue Formen der Arbeit mit Konfirmand:innen, da ist das gemeinsame Religionspädagogische Institut mit der EKKW.“ Besonders die Begegnung mit Menschen und das Begeistern für die religionspädagogische

Bildung sei Sönke Krützfeld immer wichtig gewesen, so wird es auch im anschließenden Empfang anhand der Grußworte von verbundenen Wegbegleitern deutlich. In seiner Predigt im Gottesdienst betont Sönke Krützfeld, wie wichtig es ist, dass sich Christ:innen an ihrem inneren Kompass orientieren und in ihrer Umgebung für ein lebenswertes Klima einsetzen. Christenmenschen sollen „Thermostat-Menschen“ in diesem Sinne sein. Der Vers aus dem 2. Timotheusbrief „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“ begleitet Sönke Krützfeld schon seit vielen Jahren. Er war sogar Thema seiner allerersten Andacht als Jungschramitarbeiter. Sönke Krützfeld, der im Westertal geboren und aufgewachsen ist, nimmt nun nach seiner Entpflichtung durch die Kirche in seiner rhein-hessischen Heimat das Amt des Bürgermeisters wahr. Gestalten und Verantwortung zu übernehmen, ist für ihn ein Motor und bleibt ihm ein Herzensanliegen. Ein Thermostat-Mensch eben.



Foto: privat

70 NEUE TÜRÖFFNER FÜR RELIGION

EKHN-Kirchenpräsidentin Christiane Tietz beauftragt in der jugend-kultur-kirche sankt peter neue Lehrkräfte

In ganz unterschiedlichen Schultypen kommen sie zum Einsatz, die 70 Religionslehrer:innen, die von der Kirchenpräsidentin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), Christiane Tietz, in der Frankfurter jugend-kultur-kirche sankt peter offiziell als Unterrichtende beauftragt wurden.

Auf verschiedenen Wegen seien sie zu dieser Aufgabe gekommen, manche „ganz klassisch“ über ein Referendariat, andere über Qualifizierungskurse, so Pfarrer Jan Schäfer, Schulamtsdirektor in Offenbach, in seiner Einführung der Veranstaltung.

Ein Gymnasiallehrer aus Konradsdorf im Wetteraukreis meinte: „Man muss die Schü-

ler:innen dazu bringen, Fragen zu stellen“. Oft fehlten Grundkenntnisse. In fünften Klassen des Gymnasiums könne es vorkommen, dass 90 Prozent die Weihnachtsgeschichte noch nie in der biblischen Fassung gehört haben. Er freue sich darauf, Kinder und Jugendliche neugierig zu machen, auf Glauben, auf ethische Fragen, auf das, was Menschen umtreibt.

Für EKHN-Kirchenpräsidentin Christiane Tietz, die seit Februar 2025 im Amt ist, war es die erste Beauftragung von Religionslehrer:innen. Es gehe darum, in Lebens- und Glaubensfragen Orientierung zu vermitteln, aber auch zum Reflektieren einzuladen, sagte sie in ihrer Ansprache. Wenn es gut gehe,

gelingen es Religionslehrer:innen „Türen aufzuhalten“ zum christlichen Glauben.

Das Arbeitsfeld Religionsunterricht bewege sich in einer herausfordernden, von Unfrieden geprägten Welt, betont Tietz. An die Religionslehrerinnen und -lehrer gewandt sagte sie: „Danke, dass Sie ansprechbar sind.“

Bettina Behler / Evangelische Öffentlichkeitsarbeit Frankfurt und Offenbach



SOMMERVOKATIONSTAGUNG DER EKKW

„Die Vokationstagung ist weit mehr als nur ein formaler Schritt – sie hat mir Mut gemacht für meinen künftigen Dienst im Religionsunterricht“, so beschrieb eine Teilnehmerin ihre Eindrücke von den Tagen in Hofgeismar. Vom 11. bis 14. August 2025 kamen dort Religionslehrkräfte zusammen, um sich intensiv mit dem Thema „Christologie“ zu beschäftigen, miteinander ins Gespräch zu kommen und ihre Beauftragung für den Religionsunterricht zu empfangen. Schon beim einführenden World-Café wurde deutlich, wie unterschiedlich die Perspektiven auf Person, Botschaft und Wirken Jesu sind – und wie gewinnbringend der Austausch darüber sein kann. Bereichernd war auch das Gespräch mit Oberlandeskirchenrätin Prof. Dr. Gudrun Neebe über die aktuellen Herausforderungen des Religionsunterrichts sowie die Vorstellung der Schüler:innenarbeit der EKKW und der Evangelischen Medienzentrale. Ein besonderer Akzent lag auf dem Besuch des Ökumenischen Studententags in Kassel, der unter dem Thema stand „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“ Ein Fachvortrag und schulformspezifische Workshops verknüpften die theologische Reflexion mit praxisnahen Impulsen für den Unterricht. Viele nahmen neue Ideen für die eigene Praxis mit. „Ich habe viel



gelernt, aber ebenso wichtig waren die Begegnungen mit den anderen – dieser Austausch trägt mich weiter“, meinte ein weiterer Teilnehmer. Höhepunkt war der Vokationsgottesdienst in der Brunnenkirche Hofgeismar, in dem Prof. Dr. Neebe die 22 neuen Religionslehrkräfte segnete und beauftragte. Mit einem feierlichen Empfang endete die Tagung, die theologische Tiefe, praktische Impulse und persönliche Begegnungen in gelungener Weise verband.

OHNE DU KEIN ICH? DIALOGISCHES LERNEN IM RELIGIONSUNTERRICHT

Vielfalt im Klassenzimmer ist kein Hindernis, sondern der Anfang echter Begegnung.



Foto: Carolin Simon-Winter

Für den Religions- und Ethikunterricht bedeutet das, dass Vielfalt, Unterschiede und sogar Widersprüche nicht als Störung, sondern als wertvoller Ausgangspunkt des Lernens verstanden werden. Denn Lernen gelingt besonders im Gegenüber und im Wir.

Dialogisches Lernen schafft Räume, in denen unterschiedliche religiöse und weltanschauliche Perspektiven gehört und wahrgenommen werden können. Gerade im Unterricht an den berufsbildenden Schulen, wo vielfältige Hintergründe und Erfahrungen zusammentreffen, eröffnet dieser Ansatz einen geschützten Raum, in dem Lernende ihre Stimme finden, einander zuhören und sich mit Respekt begegnen können. So fördert Dialogisches Lernen Dialogfähigkeit, Ambiguitätstoleranz und demokratische Haltung und stärkt die Fähigkeit, sich in einer vielfältigen Welt zu orientieren und zu positionieren.

Um den Ansatz des Dialogischen Lernens zu begleiten und weiterzuentwickeln, hat das RPI eine Steuerungsgruppe Dialogisches Lernen unter der Leitung von Carolin Simon-Winter eingerichtet. Der Steuerungsgruppe gehören Ivona Linhart, Michael Karge, Myriam Bär und Lara Wenz an. Sie trifft sich regelmäßig, reflektiert Praxiserfahrungen und steht im engen Austausch mit den konkreten Bedarfen der Schulen.

Weitere Informationen:

